

am Abend widerrufen<sup>87</sup>. Der Volkssturmführer, der SA-Führer und der NS-Ortsgruppenleiter von Haslach hatten die Stadt bereits verlassen und sich in Sicherheit gebracht<sup>88</sup>. Am 20. April verließ auch das Rückzugkommando der Wehrmacht, das im Gasthaus „Ochsen“ untergebracht war, die Stadt<sup>89</sup>. An eine Verteidigung von Haslach dachte man nicht mehr. Als die Franzosen in Steinach waren, begann ein schweres Artillerieduell über Haslach. Deutsche Artillerie war im Bärenbach in Mühlenbach und in Eschau in Fischerbach aufgestellt. Die Geschütze der Franzosen standen zunächst in Steinach, schließlich am Strickerwald, an der Sommerhalde und am Schänzle in Haslach. Den Franzosen gelang es, die deutschen Geschütze in Mühlenbach auszuschalten. Deutsche Granaten zerstörten, kurz bevor die Franzosen Haslach besetzten, die Senffabrik Schaettgen, die Ziegelei Bühler und das Haus Kern in der Mühlenbacher Straße<sup>90</sup>.

Gegen Mittag des 21. April 1945 rückten die Soldaten der 9. Coloniale-Infanterie-Division, Panzer, Infanterie, Truppen zu Pferd, Maultierreiter, letztere Marokkaner, in Haslach ein<sup>91</sup>. Am Nachmittag des gleichen Tages wurde Hausach besetzt, am 22. April Wolfach<sup>92</sup>.

#### *Die Besatzungszeit 1945*

Die französischen Truppen hatten zwar alle Gemeinden des Kinzigtals besetzt, sie wagten sich jedoch bis Mitte Mai 1945 nicht auf die Höhen des Schwarzwaldes; denn dort hielten sich noch wochenlang Wehrmachtseinheiten und vor allem Waffen-SS versteckt. So befand sich noch in den ersten Maitagen eine schwer bewaffnete SS-Einheit in den Wäldern Hofstettens beim Schneithof im Schneiben und beim Fehrenbacher Hof<sup>93</sup>. Nachts suchten die SS-Leute die abgelegenen Hofstetter Bauernhöfe auf und baten um Lebensmittel. Die Hofstetter Bauern wagten es nicht, sie zu verraten.

Das Zusammenleben der Kinzigtäler Bevölkerung mit den französischen Besatzungstruppen gestaltete sich in den ersten Tagen nach ihrem Einmarsch als sehr problematisch. Die Ausschreitungen der vornehmlich marokkanischen Soldaten gegen die Bevölkerung wurden als Vergeltungsmaßnahmen empfunden. Plünderungen und Requirierungen waren in den ersten Tagen der Besetzung überall im Kinzigtal üblich. Die marokkanischen Soldaten waren als gläubige Moslems vor allem hinter den Hühnern, Stallhasen und Schafen der Kinzigtäler Bevölkerung her<sup>94</sup>. In den ersten Tagen der Besatzungszeit wußten sich auch die Frauen und Mädchen vor den französischen Soldaten nicht sicher. In den letzten Apriltagen 1945 kamen beispielsweise in Haslach etwa dreißig Vergewaltigungen vor<sup>95</sup>. Doch bereits im Mai 1945 wurde den französischen Soldaten streng untersagt, sich gegenüber der deutschen Bevölkerung ungebührlich zu verhalten. Übergriffe gegenüber Frauen wurden sogar mit standrechtlicher Erschießung bestraft. Am 10. Mai wurde in Haslach ein